

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

17. Mai 2017

Kein Herz für Bürger – kein Nachlass für Bahnsektor

Pro Rheintal reagiert bestürzt auf die Forderung nach einer Halbierung von Bahn-Trassengebühren

Ein Bündnis aus Bahnlobbyisten, Eisenbahnverbänden, Gewerkschaften und Bahnindustrie hat sich jetzt mit einem Forderungskatalog an die Politik gewandt und unter anderem eine Halbierung der Trassengebühren und weitere Fördermittel für die Digitalisierung des Schienenverkehrs gefordert.

Das Bürgernetzwerk Pro Rheintal zeigt wenig Verständnis für diese Forderung nach zusätzlichen Subventionen. Denn schließlich bestehe, wie Pro-Rheintal-Sprecher Frank Gross betont, das gesamte Schienenverkehrswesen fast ausschließlich aus staatlichen Zuschüssen und mache dabei satte Gewinne und Renditen, während Bürger und Staat die Lasten aus Investitionen, Verschleiß und Umweltbelastungen wie Lärm und Schmutz zu tragen hätten.

Insbesondere ärgert die Initiative, dass der Bahnsektor, allen voran die Waggonhalter sich bis heute uneinsichtig zeigten, wenn es um das Wohl der Bevölkerung gehe, obwohl sie neben Subventionen von vielen Privilegien, wie Nacht- und Sonntagsfahrerlaubnis und hohen Lärmpegeln und Geschwindigkeiten innerhalb von Ortschaften, profitierten. In den politischen Kernforderungen der Gruppe tauche das Wort Lärmschutz nicht einmal auf, obwohl man stets damit argumentiere, wie ökologisch die Bahn doch sei. In Wahrheit beweise man jedoch eher das Gegenteil: Keinen Tag vor dem ohnehin festgesetzten Zeitpunkt der Flotten-Erneuerung im Jahr 2020 hätte der Sektor auf die Forderung nach leiseren Bremsen reagiert, obwohl das eine spürbare Lärmreduzierung bedeutet hätte. Die Kosten für einen Satz neuer Bremssohlen pro Waggon seien im Verhältnis weit geringer als ein paar neue Schuhsohlen beim Schumacher.

Gross zeigt sich bestürzt: „Hier ist überhaupt kein Herz für die Anliegen der Menschen zu erkennen, weder in der Vergangenheit und wohl auch nicht in der Zukunft.“ Deshalb seien die Bürger nicht erbaut davon, diese

Forderungen zu unterstützen und in ihre bürgereigenen Wahlempfehlungen einzubeziehen. Ganz im Gegenteil, es mehrten sich die Fragezeichen, wie ernst den Bahnen wirklich eine Verlagerung von Gütern auf die Schiene sei oder ob diese nur auf die damit verbundenen Fördermittel schauten?

Die politische Forderung „Güter auf die Schiene verlagern“ sei mehr als 20 Jahre alt und habe der Straße kein einziges Prozent Marktanteil abnehmen können. Der Schienengüterverkehr müsse sich nahezu verdoppeln, um nur 10 Prozent des Anteils der Straße zu übernehmen. Es seien aber bei fast allen am Güterverkehr beteiligten Unternehmen und Verbänden kaum Ansätze erkennbar, die ein solches Bemühen erkennen ließen, abgesehen von einigen privaten Bahnbetreibern. So tun, als wolle man die Welt retten, reiche nicht, um weitere Subventionen zu erhalten, mit denen Staat und Bürger noch höher belastet würden.

Pro Rheintal wird am Donnerstag, 29. Juni 2017 in Boppard/Rhein den 3. Internationalen Bahlärm-Kongress abhalten und will mit detaillierten Informationen über die tatsächlichen Lärmbelastungen der Bürger sowie neuen Wegen und Mitteln des Protests für frischen Wind im Kampf gegen Bahlärm sorgen.

Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard
Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild 1: Ein „mittelalterlich“ anmutender Schienengüterverkehr schreit erneut nach Subventionen und einer Halbierung von Trassenpreisen. „Nicht mit uns“, sagt das Bürgernetzwerk Pro Rheintal.



Bild 2: Für das Rheintal bedeutet Schienengüterverkehr, dass einerseits niemand mehr hier aussteigt und andererseits niemand mehr hier übernachten will. Kein Herz für Bürger und Regionen folgert Pro Rheintal!